



VORSPIEL

Ausgabe 31 | Karlsruher SC | 09.05.09

EINLAUF

Hallo Westfalenstadion.
Hallo Südtribüne.
Hallo Block Dröf.

Bekanntlich ist leider nicht alles Gold, was glänzt und so werden wir in der heutigen Ausgabe trotz des sportlichen Höhenfluges auch ein trauriges Thema ansprechen. Wie Ihr sicherlich wisst, ist es traurigerweise nicht jedem Fan zurzeit vergönnt, die Siegesserie seiner großen Leidenschaft in den Stadien dieser Republik zu verfolgen. Das Vorspiel möchte Euch heute die Gelegenheit geben, einen Einblick in die Gefühlswelt der Ausgesperrten zu erhaschen und interviewte einen betroffenen Fan. Diese nachdenklich stimmenden Zeilen nimmt sich hoffentlich der ein oder andere zum Anlass, erneut über die willkürliche Aussprache von Stadionverboten nachzudenken. Es darf nicht sein, dass Menschen grundlos der Mittelpunkt ihres Lebens genommen wird. Wir fordern nach wie vor eine gesetzliche Grundlage, auf der diese Hausverbote ausgesprochen werden, damit nicht weiterhin die Verdächtigen ihre Unschuld beweisen müssen.

Andere Aspekte hingegen zaubern nach wie vor ein dickes Grinsen auf unsere Gesichter, sportlich läuft ja alles paletti. Daher bedarf es sicherlich nicht vieler motivierender Worte, um Euch auf das Spiel gegen den Sportclub aus Karlsruhe vorzubereiten. Sechs Siege in Folge bedeuten nicht nur die Einstellung des Vereinsrekords, wir haben auch einen großen Schritt in Richtung Europaliga getan und außerdem endlich den unbedeutenden Vorortverein in der Tabelle hinter uns gelassen.

Dementsprechend sollten wir in der Lage sein, an die Gänsehautatmosphäre im letzten Heimspiel gegen den Hamburger SV anzuknüpfen und unsere Truppe weiter gen ungeahnte Tabellensphären zu brüllen. Bedenkt dabei, dass erneut jeder Einzelne gefordert ist, lebt Eure Leidenschaft aus und ruht Euch nicht auf vergangenen Lorbeeren aus. Gemeinsam sind wir unbesiegbar!

Für ein lautstarkes, farbenfrohes und kreatives Dortmund.

nachspiel

BVB vs. Hamburger SV (2:0)

Hätte mir vor einem Jahr einer erzählt, dass ich Ende April 2009 auf dem Weg zum Heimspiel gegen den HSV guter Dinge sein würde den fünften Sieg meiner Borussia in Folge zu sehen, hätte ich ihm wohl den Rat gegeben ein paar Bier weniger zu trinken... Aber manchmal kommt es eben wirklich anders als man denkt und so betrat ich vor nun genau zwei Wochen unser Westfalenstadion wirklich voller Optimismus den dritten Heimsieg in Serie zu sehen.

Getrübt wurde die Vorfreude aber dadurch, dass ausgerechnet die Gruppe von uns, die ein in den Tagen vor dem Spiel relativ spontan gemaltes Spruchband dabei hatte, an einen etwas übermotivierten Ordner geriet. Bisher ist es mir noch nicht untergekommen, dass sich unser Ordnungsdienst genauer mit unseren Spruchbändern beschäftigt hätte. Ein eigentlich sehr angenehmes Vertrauensverhältnis zwischen dem Verein und uns. Auf jeden Fall kündigte dieser Ordner diese inoffizielle Abmachung mal eben auf und ließ sich die Spruchbänder vorführen. Dabei begegnete ihm dann auch gleich eine nahezu skandalöse Beleidigung der Polizei: „Ja sind wir im Wald hier? Die woll'n doch nur zum Spiel...Die haben in Düsseldorf die ganze Kneipe umstellt. Scheiß Polizei!“ (Frei nach dem Altbierlied) Das Spruchband sollte auf die Ereignisse rund um das Heimspiel der Düsseldorfer Fortuna gegen Union Berlin aufmerksam machen. Dort hatte nämlich eine größere Gruppe Polizisten einige hundert Fans für die gesamte Spielzeit grundlos an ihrer Kneipe festgehalten und sie somit am Besuch des Spiels gehindert (Ganz gute Infos dazu gibt es auf: www.fortuna-videos.de/).

Der Dortmunder Ordner störte sich auf jeden Fall ungemein an der unglaublich bösen Beleidigung „Scheiß Polizei“ und war auch noch stolz uns mit dem Einkassieren dieses Spruchbands vor der Straftat Beamtenbeleidigung bewahrt zu haben. Wir sind ihm wirklich mehr als dankbar. Von mir bleibt nur anzufügen, wenn wir wirklich schon so weit sein sollten, dass die Polizei auf ein solches Spruchband so reagieren würde, dann haben sich echt meine schlimmsten Befürchtungen bewahrheitet. Allgemein sollten wir uns mal fragen, ob wir nicht langsam aber sicher auf ein ganz ungutes Verhältnis zwischen Teilen der Gesellschaft – und das meint bewusst nicht nur Fußballfans – und unser Ordnungsmacht hinsteuern. Das Verbot eines Spruchbandes löst diese Probleme sicher nicht!

Glücklicherweise fand zumindest das Spruchband „Kämpf wie ein Tiger, Tiger“ seinen Weg ins Stadion und wurde zum Anpfiff gezeigt. „Tiger“ ist ein alter Borusse, der früher ziemlich aktiv in der Fanszene war. Er war unter anderem eine der tragenden Säulen des „Stammtisch aktiver BVB-Fans“ in den Neunzigern, aus welchem letztendlich THE UNITY hervor ging. Leider geht es ihm momentan gesundheitlich nicht besonders gut. Gegen Hamburg war er noch mal im Stadion und wir wollten ihm einfach ein kleines Zeichen geben und Mut machen. Aber zum Glück drehte sich der ganze Tag nicht nur um Spruchbänder. Es wurde auch noch Fußball gespielt und das sogar sehr erfolgreich. Bevor ich dazu aber ein paar Sätze sage, muss ich noch einen weiteren Nebenkriegsschauplatz abarbeiten.





Wie scheinbar jedes Jahr gegen Hamburg, dem Heimatsitz des Namenssponsors unseres Westfalenstadions, hatte sich eben dieser Sponsor eine kleine Aktion ausgedacht. Auf den beiden Geraden und in den Ecken wurden gelbe Fahnen verteilt, die auch eifrig von den anwesenden Fans geschwenkt wurden. Ich kann nicht bestreiten, dass das ein durchaus ansehnliches Bild abgab, aber es bleibt zumindest bei mir ein fader Beigeschmack zurück. Erstens sind solche Aktionen meiner Meinung nach immer noch Sache der Fans, in die sich kein Verein und kein Sponsor einmischen sollte, und zweitens ist mir nicht wohl bei dem Gedanken, dass sich viele diese Fahnen stolz mit nach Hause genommen haben und nun in vielen Wohnungen eine Fahne mit dem falschen Namen unseres Westfalenstadions liegt. Auch wenn es nur klein drauf steht, es ist leider ein weiterer Schritt in einem schleichenden Prozess.

Die Geschichte des Spiels ist relativ schnell erzählt. Wir waren nicht haushoch überlegen, aber besser. Dabei wurde kein wirklich toller Fußball gespielt, aber irgendwie hatte man auch nie das Gefühl, dass wir das Spiel verlieren könnten. Es macht halt im Moment einfach Spaß der Mannschaft zuzuschauen. Bitte einfach so weiter machen!

Die positive Stimmung merkte man auch von Beginn an im Stadion. Ich habe schon lange nicht mehr eine so gut aufgelegte Süd zu Beginn eines Spiels erlebt. Man merkte endlich mal wieder, was für ein Potential in unserem Stadion eigentlich steckt. Erfreulich dabei auch, dass sich der neue Text „Auf geht’s Dortmund ...“ zur altbekannten Melodie der „Bahnhofsmission“ schnell großer Beliebtheit erfreute. Wir müssen aber noch daran arbeiten, dass das Ganze nicht so kaputt getrommelt wird.

Leider konnten wir das Niveau der Anfangsphase nicht über das Ganze Spiel halten. Nach Toren oder anderen besonderen Szenen wurde es immer mal wieder richtig laut, dazwischen waren aber auch immer mal wieder längere Durststrecken. Ein Höhepunkt in diesem Auf und Ab war sicher noch mal das 2:0 durch einen Elfmeter von Alex Frei kurz vor Schluss und das wirklich brachial laute „Der BVB ist wieder da“ nach dem Abpfiff. Nach dem Spielende wurde



noch mit der Mannschaft und später noch mal mit dem Trainer der Sieg bei einem gemeinsamen „Ballspielverein Borussia aus Dortmund...“ gefeiert, das sich in meinen Augen sehr wohltuend von den alten 0815-Humbas abhebt.

Abschließend noch ein paar Sätze zum Gästeanhang: Als erste Szene gelang es ihnen die neuen Freiheiten im Dortmunder Gästeblock in etwas wirklich optisch Schönes umzusetzen. Mit Wurfrollen in den in Dortmund ungeliebten Farben Blau und Weiß und dazu auf zwei Spruchbändern den Spruch „Hamburg City ist da – Kein Zweifel!“ hat Hamburg bewiesen, dass mit einfachen Mitteln etwas wirklich schönes zu schaffen ist. Ihr Support war anfangs sehr ordentlich und laut, wobei man ihnen dieses Kompliment nur bis zum Rückstand machen kann. Danach waren es nämlich nur noch wenige Sangeswillige. Erwähnenswert wäre noch ihr Spruchband zu Beginn der zweiten Hälfte, das sich mit dem Kampf der Amateurverbände für gerechte Anstoßzeiten und damit mit dem Kampf gegen die neuen Bundesliga Anstoßzeiten beschäftigte.

SG Eintracht Frankfurt vs. BVB (0:2)

So langsam wird diese sportliche Erfolgsserie unheimlich. Sechs Siege in Folge, wer hätte das nach der Hinrunde und den ersten Spielen der Frühjahrsserie für möglich gehalten. Nach 30 Spielen sind es nur noch drei Punkte Rückstand auf die internationalen Ränge und in den letzten vier Spielen müssen wir noch gegen die drei Mannschaften ran, die momentan die letzten drei Plätze der Tabelle belegen. Die Sterne stehen doch ganz gut, oder was meint Ihr?

Unsere Anreise fand dieses Mal wieder sehr getrennt statt. Dies ist eine Sache, die wir in Zukunft noch weiter zu verbessern haben. Es gab letzten Samstag drei größere Anreisegruppen. Die erste fuhr individuell mit Autos, diversen Bussen, oder sonst wie. Die zweite fuhr wie gewohnt mit dem Asi-Ticket der Bahn und die dritte Partei buchte sich in den Sonderzug ein, der aufgrund eines komischen Autogrammstunden-Deals zwischen der Bahn und unserem Trainer rollte. Die beiden Zughaufen kamen allerdings mit reichlich Verspätung am Frankfurter Waldstadion an. Grund hierfür war ein Personenschaden (so heißt es im Fachjargon sachlich und nüchtern) unseres Zuges, der uns für 100 Minuten am Bahnhof Dillenburg irgendwo in der tiefen hessischen Provinz aufhielt. Die anderen Zugfahrer verpassten in Köln einen Anschluss und entschieden sich kurzerhand für die Route über Siegen, die aber durch den stehenden Sonderzug ordentlich in Verzug geriet. Beide schafften es aber noch pünktlich zum Spiel.

Gegen 14:30 Uhr erreichte die Sonderzugbesatzung das Waldstadion, die Asi-Ticket-Meute enterte gegen 15:10 Uhr den Gästeblock, der zu diesem Zeitpunkt schon mit der großen „Sektion Stadionverbot“-Fahne beflaggt war. Zudem verteilten die Jubos, DES99 und wir im unteren Bereich Fahnen und Halter, so dass der Gästebereich, der sich weit über eigentlichen Gästesektoren ausbreitete, sehr schön anzusehen war. Ob die 10.000er-Marke erneut gebrochen werden konnte, weiß ich nicht. Die Schätzungen gehen bis jetzt auseinander. Die



einen schreiben von 7.000, andere von 10.000 und wiederum andere von 12.000 Borussen am Main. Uns ist es wurscht, denn uns erfreut die Reiselust aller Borussen in den letzten Monaten einfach nur. Zahlen sind da zweitrangig.



Zu Spielbeginn begannen wir (also wir alle jetzt) genau da, wo wir in Hannover, Berlin und Bochum aufgehört hatten – es wurde nach allen Regeln der Kunst gerockt. Es ist schon ein Wahnsinnsgedühl, wenn wir zu Tausenden unsere Lieder in fremden Stadien intonieren – immer wieder unbeschreiblich, immer wieder geil! Kurz vor der Halbzeitpause gab der Ordnungsdienst im Gästeblock unseren beiden Vorsängern auf dem Zaun die Info, dass nur einer dort oben erlaubt wäre. Warum uns dann aber vor dem Spiel die Info zukam, dass zwei Einpeitscher kein Problem seien, weiß wohl auch nur der Wind. Zumal zwei Einpeitscher mit jeweils einem Megaphon auch wieder in Ordnung sei – verwirrte Welt. Auf jeden Fall ließen sich beide nicht beirren und machten ungehindert bis zur Halbzeit weiter. In der Pause wurde sich mit den Ordnern so geeinigt, dass beide wieder hoch auf den Zaun gehen und die Ordner die Anweisung der Leitstelle ignorieren, wo sich eine neue Sicherheitschefin, die vorher in Manchester arbeitete (was schon alles sagt) profilieren wollte. An dieser Stelle sei gesagt, dass die Ordner unten im Block durchweg locker und freundlich waren und nicht provozierend agierten.

Alldieweil plätscherte das Spiel so vor sich hin, es passierte nicht allzu viel. Der BVB musste nach fünf gut heraus gespielten Siegen mal wieder richtig arbeiten und sich in Geduld üben – folgerichtig ging es torlos in die Kabinen.



Zur zweiten Halbzeit passierte dann das, was seit Samstag die Onlineforen der Dortmunder Fangemeinde beschäftigt. Im unteren Bereich des Gästeblocks wurde eine Frankfurter Schwenkfahne, vereinzelt Nordwest-Kurve-Schals und ein UF97-Halstuch (wie es neudeutsch so schön heißt) präsentiert. Sicherlich fragen sich viele, warum sich Dortmunder dieser Sitte bedienen. Wir werden jetzt nicht das Für und Wider detailliert durchleuchten (bringt sowieso nichts, weil die Meinungen hierzu eh schon in Stein gemeißelt sind), sondern nur den Vorwurf aufs Schärfste zurückweisen, dass sich Dortmunder unter Hilfenahme eines Messers dieser Fahne bereichert hätten. Dies halten - nicht nur wir - für vollkommenen Blödsinn. Abgesehen davon, dass man ein Messer nicht mal eben so in ein Stadion bekommt, sind Waffen auch in Dortmund völlig verpöht. Niemand benutzt hier ein Messer, um sich einen Vorteil zu verschaffen. Wäre dies der Fall, würden solche Leute aus der Szene entfernt. Und da sprechen wir sicher für alle.

Nach der Präsentation verstummte die Heimkurve für eine ganze Weile und wir hatten das Stadion für uns, was wir auch recht fix nutzten und lautstark unsere Mannschaft anfeuerten. Warum diese Sache jetzt im Worldwide Web so hohe Wellen schlägt, entzieht sich unserer Kenntnis. Es ist in der Vergangenheit immer wieder mal gekommen, dass gegnerische Fahnen in Dortmunder Blöcken auftauchten, und das nicht nur in den Ultrasbereichen (wir erinnern uns da gerne an das Derby 2007 mit den blauen Fahnen im oberen Block 13). Richtig zur Kenntnis genommen hat das allerdings niemand und einen Aufschrei, wie er aktuell zu vernehmen ist, gab es auch nicht. Die gerne genommenen Argumente, dass durch diese Aktion Vereinzelter viele unbeteiligte Personen in Frankfurt in Gefahr gerieten, lassen wir nicht gelten. In Frankfurt war das Pflaster schon immer heißer als anderswo. Dort gab es vor und nach den Spielen im und am Hauptbahnhof oder am Stadion immer ein paar Ohrflaschen für Dortmunder (nicht nur Ultras) – der BVB und seine Anhänger sind in Hessen halt nicht gern gesehen. Am vergangenen Samstag war es nach dem Spiel auch nicht schlimmer oder besser als in der Vergangenheit. Wir wollen die Angelegenheit, im Namen der gesamten Dortmunder Ultraszene, nicht weiter aufbauschen und belassen es dabei.

Anschließend versuchten kleine Teile des Heimanhangs derweil, den Gästeblock zu stürmen, wurden aber vorher von der Staatsmacht auf- und abgehalten. Die Unterstützung der Eintracht erholte sich fortan nicht mehr und spätestens nach dem Führungstreffer durch Zidan war es dann ganz vorbei. Ein Eigentor kurz vor Ende besiegelte dann den sechsten Sieg unserer geliebten Borussia in Folge und lässt uns von Europa träumen.

Nach dem Spiel sammelte sich der Szenehaufen im unteren Bereich des Blocks, um gemeinsam zum Bahnhof aufzubrechen. Die Polizei riegelte den Gästebereich hinter der Tribüne ab und geleitete die Zugfahrer zum Bahnhof, wo es durch einen Spalier pöbelnder Heimfans ging, die aber von der Staatsmacht in Schach gehalten wurden. Im Endeffekt pöbelten beide Parteien hinter den grünen Ketten und anschließend ging jeder seines Weges.

Die Rückfahrt im Sonderzug zog sich wie Kaugummi, was aber vor allem daran lag, dass es keine Getränke mehr gab. Großer Minuspunkt für die Organisatoren. Ein paar Bierchen wären nett gewesen, aber Wasser, Cola und Co. hätten es auch getan, denn nach lautstarkem



Support ist die Kehle nun mal trocken und der Körper verlangt nach Flüssigkeit. So hielten wir unsere Kehlen notdürftig mit Kaugummis feucht und fielen nach Ankunft in Dortmund wie die Tiere über die Läden und Buden im Bahnhof her. Beim nächsten Mal bitte besser planen!

Der BVB is' wieder da!



INTERVIEW mit einem SV-LER

Der bitterste und ereignisreichste Tag für die Fanszene im Jahr 2009 war bisher sicherlich der 20. Februar. An diesem Freitagabend stand das Derby in GE an und wie bei jedem Derby war man „heiß“ auf diesen Tag. Ziemlich unterschiedlich machte sich unsere Szene auf den Weg in die verbotene Stadt. Eine knapp 200-Mann starke Gruppe wählte die Zugvariante und mit ihr den Fußweg zur Arena der Blauen. Auf dem Weg dorthin gab es nach kleineren Scharmützeln nach und nach Festnahmen von kleineren Gruppen durch die Polizei. Wie bereits mehrfach zu lesen war und sicherlich jeder weiß, bekamen 119 unserer Freunde wenige Wochen später mitgeteilt, ab sofort für satte drei Jahre kein deutsches Stadion betreten zu dürfen! Einen dieser 119 wollen wir an dieser Stelle, sicherlich auch stellvertretend für all die anderen Ausgesperrten, ein wenig über sein Stadionverbot befragen.



Zu aller erst die Frage: Wie hast du die Nachricht von deinem SV damals wahrgenommen, vor allem mit welchen Gefühlen?

Hähnel: Damals ist gut. Mein SV ist ja noch recht jung und resultiert aus den Ereignissen rund ums letzte Derby in GE. Ich muss sagen, dass ich von dem SV aber nicht schlagartig erfahren habe, sondern dass es sich von der wagen Vermutung, es könne ein SV geben, bis zur 100%igen Sicherheit hinzog. Es war also nicht der Schock, von jetzt auf gleich, sondern man konnte sich schon wenige Tage nach dem Derby immer mehr auf das SV einstellen, sofern so was überhaupt möglich ist. Das Schreiben aus Gelsenkirchen kam dann am Freitag vor dem Bremenspiel. Dies war der eigentliche Schlag. Ich war bis dato immer davon ausgegangen, dass dieses Heimspiel gegen Werder mein vorerst letztes Spiel im Westfalenstadion sein wird. Doch dieser Gedanke zerplatze mit dem Einschreiben wie eine Seifenblase. Es war für mich also nicht mehr möglich mit dem Ganzen persönlich irgendwie abschließen zu können. Ich konnte nicht noch einmal alles für den BVB geben, nicht noch einmal fahنشwenkend im Block stehen, nicht noch einmal einen Sieg mit unserer Borussia im Stadion feiern. Dass mir dieser Tag genommen worden ist, tut bis heute noch sehr, sehr weh. Über das Stadionverbot selbst ist der Gedanke eigentlich nur: „Warum? Warum warst Du so dumm und hast die Warnungen ignoriert und warum hast Du dich am Tag X nicht schlauer angestellt.“

Inwieweit schränkt es dich in deinem alltäglichen Leben ein?

Hähnel: Schwer zu sagen. Eigentlich habe ich dadurch ungewollt sogar mehr Zeit als sonst. Meine Freundin freut sich, dass ich mehr zu Hause bin und ich kann mich um einige private Dinge auch noch am Wochenende kümmern. Ist alles gar nicht so schlimm, könnte man meinen. Allerdings ist da dieser krasse Wehmut am Samstag Nachmittag in der Kneipe sitzen zu müssen und seine Freunde im Block zu sehen. Das macht dann alles zunichte und man kann sich einfach nicht mehr aufs Wochenende freuen.

Oft hört man, es sei schlimmer die eigenen Leute ins Stadion gehen zu sehen, als gleich zu Hause zu bleiben und sich diese „Trennung“ zu ersparen! Inwiefern trifft das auf dich zu?

Hähnel: Für mich trifft diese Aussage bis jetzt auf jeden Fall sehr zu. Beim Bremen-Heimspiel waren zum Glück viele Leute, die mir wichtig sind, mit mir in der Kneipe und haben mit mir das Spiel dort geschaut, anstatt ins Stadion zu gehen. Das hatte den schwarzen Tag doch noch um Einiges erleichtert. Aber bei den letzten Spielen, die ich in Dortmund verbracht habe, wurde alles viel schwerer – du siehst die Leute ihr Bier auftrinken und ins Stadion gehen und du denkst nur, ich würde alles dafür geben das Gleiche zu tun. Bei den Spielen auswärts stelle ich mir das ganze noch schwerer vor und bin daher bisher einfach gleich zu Hause geblieben.

Wie verbringst du momentan die Spieltage, sowohl auswärts als daheim?

Hähnel: Ich muss gestehen, ich bin dabei eher der Einzelkämpfer. Ich halte mich wenig an die Sektion SV, die die Spiele immer zusammen gucken und auswärts mitfahren. Ich entscheide immer spontan, wo ich das Spiel schaue. Von den sechs Spielen, die ich jetzt schon draußen absitzen musste, habe ich bisher nur drei in Dortmund gesehen, war einmal beim



Roma-Derby und die anderen zwei Spiele habe ich zu Hause mit Freunden in der Kneipe verbracht. Auswärts hatte sich bisher noch nichts Passendes ergeben, zudem möchte ich den Bullen im Moment einfach keine Chance geben, mich irgendwo angreifbar zu machen. Da ist die Variante einfach zu Hause zu bleiben oder sich zu verpissen die sicherste. Ich versuche halt einfach für mich die jeweils beste alternative Lösung zu finden.

Wie holt man sich Kraft für drei Jahre, in denen man seine Leidenschaft nicht ausleben darf?

Hähnel: Gar nicht. Ich gehe bisher einfach nicht davon aus, dass sich dieses verdammte SV über drei Jahre hinziehen wird. Die einzige Hoffnung ist wirklich, dass die Staatsanwaltschaft rafft, dass dort allesamt keine Schwerverbrecher festgenommen worden sind, die Verfahren eingestellt werden und das Stadionverbot endlich aufgehoben wird. Bis dahin streicht aber wohl noch eine lange, lange Zeit ins Land. Weiterhin ist Jens als Fanbetreuer immer sehr bemüht gegen die Stadionverbote anzukämpfen, obwohl es ein Kampf gegen Windmühlen zu sein scheint. Daher rechne ich ihm diese Arbeiten und Bemühungen auch besonders hoch an. Sollte wider Erwarten das SV über drei Jahre bestehen bleiben, wäre dies einfach das Schlimmste was passieren könnte. Hoffen wir das Beste!

Einwurf: Fahnen

Fahnen schwenken während des Spiels

Fahnen! Woche für Woche, Heimspiel für Heimspiel verleihen sie unserer Tribüne die schönsten Farben der Welt. Es könnten sicher noch deutlich mehr sein, doch ob beim Triumphmarsch oder „You´ll never walk alone“; gerade Leute, die das erste Mal ins Westfalenstadion kommen sind sicher beeindruckt von dem Bild, welches die Gelbe Wand in diesen Momenten zeigt. Zweifellos sind Fahnen und Doppelhalter ein wichtiger Bestandteil unserer Fankultur, den es weiter auszubauen gilt.

Doch für einige endet der Einsatz dieser Materialien nicht, wenn „Heja BVB“ verstummt ist und der Mann mit der Pfeife das Spiel angepiffen hat. Gerade in unserem Bereich kommen auch während der 90 Minuten immer mal wieder Fahnen zum Vorschein, was allerdings nicht jeden glücklich macht. Andere Fans beschwerten sich, dass sie dadurch nichts vom Spiel sehen, und aus einem einfachen „Ker tu die Fahne runter“ ist schon so manch heftiger Streit entbrannt, auf den wohl jeder gut und gerne verzichten kann.

Wir können die Fans, die sich darüber beschwerten natürlich verstehen, allerdings sollte man bedenken, dass das Fahnen schwenken einfach auch Teil unserer Support-Philosophie ist. Für uns ist es eben wichtig, auch während des Spiels immer mal wieder Flagge zu zeigen, auch wenn die akustische Unterstützung natürlich deutlich wichtiger ist. Es gilt hier einfach einen gesunden Mittelweg zu finden. Wir wollen weder, dass die Fahnen nach Anpfiff beiseite gelegt werden, noch ein 90-minütiges, völlig spielverlaufsunabhängiges Dauerschwenken, wie



es in so manch anderer Kurve Deutschlands (z. B. München) Einzug erhalten hat.

Unser Appell richtet sich daher einerseits an die Leute mit Materialien: Bedenkt bitte immer, dass ihr nicht alleine im Block seid. Nehmt Rücksicht auf die anderen Fans und unterlasst vor allen Dingen bei besonders interessanten Situationen im Spiel das schwenken komplett. Und all diejenigen, die hin und wieder unter dem Einsatz einer Fahne „leiden“ wollen wir bitten, nicht sofort an die Decke zu springen und die betreffenden Personen dumm anzumachen, sondern entweder es zu tolerieren oder vernünftig das Gespräch zu suchen. Mit einem respektvollen Umgang untereinander sollte dieses Problem, sofern es überhaupt eines darstellt, zu lösen sein.

gelbe wand glotze

Dem ein oder anderen wird es bereits aufgefallen sein, seit dem 26. März gibt es neben Vorspiel und Gelbsucht ein drittes Medium, in dem wir über uns und unsere Sicht auf den Fußball und Borussia berichten und informieren. Wir haben dabei zum ersten Mal den Schritt weg von einem Printmedium gewagt und produzieren nun im circa monatlichen Rhythmus einen Videopodcast unter dem Namen „Gelbe Wand Glotze“.

Die erste Ausgabe ist bereits Mitte März erschienen, die zweite ist ihr vor einigen Tagen gefolgt. Beide Ausgaben stehen auf unserer Webseite und auf Youtube bereit und haben eine Länge von knapp 30 Minuten. Während sich die erste Ausgabe noch hauptsächlich um TU und unsere Aktivitäten dreht (Vorstellung der Gruppe selber und Bericht über Choreographien), blicken wir in der zweiten Ausgabe bereits etwas über den Tellerrand unserer Gruppe hinaus und beleuchten die Dortmunder Amateurszene, die man als Mischung verschiedenster Vertreter unterschiedlicher Gruppen und Fanlager ansehen sollte.

In Zukunft möchten wir diese Themen aber durchaus noch ausweiten. Dabei soll der Fokus immer auf Inhalten liegen, die sich in unseren bisherigen gedruckten Medien nur schwer transportieren und behandeln ließen. Dabei können alle Dinge in den Fokus geraten, die das Leben unserer Mitglieder in irgendeiner Form berühren und somit Teil unserer Art Borussia zu leben sind. Die ersten Ausgaben sind leider noch technisch ziemlich einfach hergestellt worden, da wir das Ganze eben einmal ausprobieren wollten. Das ziemlich beeindruckende Interesse- die erste Ausgabe dürften mittlerweile über 20.000 Leute geschaut haben- hat uns nun aber davon überzeugt, dass wir uns auch technisch weiter entwickeln möchten. So werden wir bereits zur nächsten Ausgabe gewisse technische Verbesserungen einführen. Unser Anspruch wird es aber nie sein, ein fehlerfreien und aufpolierten TV Bericht zu erstellen, sondern einen echten und ehrlichen Einblick in unsere Welt. Wer also Videos in HD Qualität erwartet ist an der falschen Adresse.

Wer aber Interesse daran hat ein wenig mehr über uns und die Fanszene von Borussia zu erfahren, dem können wir die Videos nur empfehlen. Schaut doch einfach mal auf unserer Internetseite vorbei und guckt es euch mal an.

10



SEKTION STADIONVERBOT

EINWURF: AUFKLEBER

Wenn schon kleben, dann richtig!

In den letzten Monaten, fast schon zwei, drei Jahren, haben Aufkleber mit Fußballbezug Hochkonjunktur. Sicherlich freuen nicht nur wir uns, dass nahezu an jeder Ecke der Stadt, die Farben unserer Borussia prangen. Doch wollen wir diese Ausgabe des Vorspiels nutzen, um für ein bisschen mehr Augenmaß zu werben. Wir Fußballasis sind nicht die einzigen, die Farbkleise in der Stadt hinterlassen. Dortmund hat eine sehr lebendige Streetartszene, die es zu respektieren gilt. Außerdem wollen wir uns vom Kleben auf fremder Leute Eigentum distanzieren. Die Stadt bietet so viel Platz, wo es kaum einem weh tut – also klebt bitte nicht die Autos, Fenster, etc. anderer Leute zu. Oder würdet Ihr Euch freuen, wenn auf Eurer Karre plötzlich etwas klebt, das Ihr gar nicht wollt? Wir denken nicht, oder?

Ferner möchten wir Euch darum bitten, die Werke anderer Künstler der Stadt nicht anzutasten. Das hat etwas mit Respekt zu tun, den wir für uns auch einfordern. Getreu dem Motto „Was Du nicht willst, das man Dir tut, das füg auch keinem anderem zu!“ – was wir einfordern, müssen wir anderen auch zukommen lassen!



divided we fall

thema: stimmung

Es ist bestimmt nicht nur uns positiv aufgefallen: egal wo der BVB spielt, die schwarzgelben Massen begeistern. Die Stimmung hat sich zuhause im Gegensatz zur Hinrunde um einiges verbessert, aber auch auswärts konnten wir alle noch eine Schuppe drauflegen. Und die Auswärtsauftritte der Hinserie waren alles andere als ödes Mittelmaß.

Denken wir an Hannover, geraten sicherlich nicht nur wir ins Schwärmen, auch Bochum war grandios. Und selbst die Heimspiele machen seit der Partie gegen Hoffenheim wieder wesentlich mehr Freude als noch zuvor. Die Entwicklung freut uns natürlich, predigen wir doch schon seit Jahren, dass endlich wieder ein Ruck durch die Fanlandschaft gehen soll. Wir hoffen, dass dieser Ruck nicht nur durch die Siege der letzten Wochen entstanden ist. Jeder sollte nun merken, wie geil ein Fußballspiel sein kann, wenn die Kurve richtig abdreht.

Wir freuen uns vor allem, dass neben den vielen neueren Gesängen, von denen die letzten schon beängstigend gut von der breiten Masse aufgenommen wurden, auch viele alte Gesänge eingestreut werden. So dürfte niemand was zu meckern haben. Bei all der Begeisterung, die sicherlich nicht nur in unseren Reihen zurzeit vorherrscht, sollte man die Augen jetzt aber nicht schließen und sich genüsslich zurücklehnen – denn man kann immer und überall noch was verbessern.

Und einen Punkt zur Verbesserung wollen wir auch sofort anbringen. Unser neues Lied auf die altbekannte Bahnhoßmission-Melodie schlug nach den ersten Versuchen in Berlin und beim Amateurderby in Bochum so richtig ins Profigeschäft ein. In Bochum wurden die Trommelrhythmen variiert, was dann beim Heimspiel gegen den HSV auch auf der Süd praktiziert wurde – und, so müssen wir leider feststellen, in die Hose ging.

Dieses verlangsamte Klatschen nimmt auf der großen Tribüne den Schwung aus dem Lied, weil die taktangebenen Trommler zu weit auseinander stehen und das Lied dann zerklatscht wird. Denn was auswärts reibungslos klappt, muss zuhause noch lange nicht funktionieren.

Nun aber genug der Worte, spannt die Stimmbänder und erhebt auch heute wieder Eure Stimmen, damit der BVB lautstark und kreativ zum Sieg gepeitscht wird. Und wer weiß es schon, wohin unsere Stimmen die Borussia in dieser Saison noch tragen!

Sing, Dortmund!

termine

Di., 12.05.09	VfL Wolfsburg vs. BVB (20.00 Uhr)
Mi., 13.05.09	BVB II vs. Eintracht Trier (19.00 Uhr, Rote Erde)
Sa., 16.05.09	BVB vs. Arminia Bielefeld (15.30 Uhr, Westfalenstadion)
Sa., 16.05.09	BV Cloppenburg vs. BVB II (14.00 Uhr, Stadion an der Friesoyther Straße)
Sa., 23.05.09	Bor. M'Gladbach vs. BVB (15.30 Uhr Alle in gelb!)

12

SEKTION STADIONVERBOT